

G 9824

Februar 2018 **2**

# DWZ

# Die Winzer-Zeitschrift

Mosel · Saar · Ruwer · Nahe · Mittelrhein · Ahr





# Weinbautag der Großregion

Das Großherzogtum Luxemburg hat derzeit den Vorsitz beim Zusammenschluss der Großregion inne. Die Großregion als europäische Administration besteht aus den Teilräumen Luxemburg, Lothringen, Saarland, Rheinland-Pfalz und Wallonien. Im Rahmen einer Besprechung von Vertretern der grenzübergreifenden Organisation Terroir Moselle wurde beschlossen, einen Weinbautag der Großregion durchzuführen. Dieser erste Weinbautag, als Konferenz – Weinbau in der Großregion – betitelt, fand am 14. Dezember 2017 im Ausbildungs- und Seminarzentrum CEFOS in Remich/Luxemburg statt.

Marc Weyland, Präsident der Arbeitsgruppe Landwirtschaft in der Großregion, moderierte die Konferenz mit den zwei Teilen „Weintourismus in der Großregion“ am Vormittag und der „Weinbau im Klimawandel und invasive Arten“ am Nachmittag. Der Präsident von Terroir Moselle, Marc Weyer, begrüßte mehr als 100 Gäste und lobte die Veranstaltung als ideale Möglichkeit, dem Wirken von Terroir Moselle eine Bühne zu geben. Er schlug vor, den Weinbautag der Großregion in wechselnder Runde durchzuführen. Terroir Moselle sei in der Weinbauregion von Toul bis Koblenz durchaus noch erklärungsbedürftig. Es gebe bereits viele gute Ansätze der Zusammenarbeit, wie die derzeit geführten Gespräche für eine grenzüberschreitende geschützte Ursprungsregion (g.U. bzw. AOP) zeigten.

Das Großherzogtum Luxemburg hat mit Corinne Cahen eine Ministerin, die für die Großregion ver-

antwortlich zeichnet. Sie dürfe in dieser Funktion über alles reden, Bildung, Verkehr, Digitalisierung und natürlich über den Wein, sagte sie in ihrem Grußwort. Letzteres Thema bereite ihr besonders viel Vergnügen. 11,5 Millionen Menschen lebten in der Großregion im Herzen Europas und bildeten einen interessanten Kultur- und Wirtschaftsraum. 220.000 Grenzgänger zeigten die Bedeutung des Themas Mobilität für die Großregion. Auch für den Weinbau und die Winzer sei es wichtig, dass diese Mobilität funktioniere, so Ministerin Cahen und sprach damit besonders den Weintourismus an. In der Großregion könne der Besucher viele interessante Kulturstätten und Orte entdecken. Die Digitalisierung werde dabei helfen. Es gelte, die Betriebe zu modernisieren und bessere Arbeitsprozesse zu schaffen.

Der Minister für Landwirtschaft, Weinbau und Verbraucherschutz, Fernand Etgen, betonte, dass der Weinbau keine Grenzen kenne. Die Römer hätten den Wein vor mehr als 2.000 Jahren in die Großregion gebracht und Winzerinnen und Winzer hätten die Weinkultur bis heute bewahrt. Nicht nur der Weinbau, auch der Klimawandel kenne keine Grenzen, so Minister Etgen. Er lobte die gute Zusammenarbeit und den funktionierenden Erfahrungsaustausch von Wissenschaft, Forschung und praktischem Weinbau innerhalb den Weinbauregionen an der französischen, deutschen und luxemburgischen Mosel. Terroir Moselle sei das Aushängeschild der gemeinsamen Struktur und

mit der Thematik Weintourismus könne ein vielversprechendes gemeinsames Projekt verwirklicht werden. Er sagte für das neue grenzübergreifende Weintourismus-Projekt seine Unterstützung zu.

## EWIV TERROIR MOSELLE VORGESTELLT

Ségolène Charvet, Geschäftsführerin von Terroir Moselle, stellte die Organisation als Europäische Wirtschaftliche Vereinigung (EWIV) und deren aktuelle Projekte vor. Terroir Moselle wurde im Jahre 2009 gegründet und sei 2013 in die Organisationsform EWIV überführt worden. Terroir Moselle bildet einen grenzüberschreitenden Zusammenschluss von Winzern aus den Regionen AOP Moselle Côtes de Toul, AOP Moselle Lorraine in Frankreich, AOP Moselle Luxemburg und der g.U. Mosel in Deutschland.

Die Finanzierung erfolge über Mitgliedsbeiträge von 16 Weinbauorganisationen und Verbänden aus den Regionen und über LEADER-Fördermittel aus den Töpfen der Europäischen Union. Der Sitz von Terroir Moselle sei in Grevenmacher/Luxemburg. Präsident Marc Weyer führe die EWIV mit fünf Vorstandsmitgliedern aus allen drei Ländern. Es würden vier bis sechs Sitzungen im Jahr durchgeführt. Entscheidungsgremium sei die jährlich stattfindende Generalversammlung. Das Ziel von Terroir Moselle sei, das Image und den Bekanntheitsgrad der Weine im europäischen Tal der Mosel zu steigern und deren Absatz zu verbessern.

Neben einer gemeinsamen Terroir-Broschüre, dem Auftreten auf Weinmessen, wie der ProWein in Düsseldorf oder der Megavino in Brüssel, gebe es Präsentationen und die Beteiligung an Weinfesten und bei Veranstaltungen in und außerhalb der Großregion. Das neueste Projekt widme sich dem Weintourismus unter dem besonderen Aspekt Wein und Architektur. Hierbei werde eine Route mit architektonisch attraktiven Anlaufstellen zwischen Koblenz und Toul entwickelt.

Ein Projektantrag für eine LEADER-Förderung sei auf den Weg gebracht worden. Inzwischen habe ein weiterer Interreg-Förderantrag für Strategien für den Export von Weinen aus der Großregion eine Genehmigung erhalten. Aber auch die Großregion selbst stelle einen noch längst nicht ausgeschöpften Markt für den Absatz der heimischen Moselweine dar. Und es gebe viele weitere Bausteine für Terroir Moselle:

- Administration und sprachliche Hürden bewältigen;
- kulturinteressiertes Publikum in die Region anziehen;
- Onlineplattform für den Wein aus der Großregion zu erstellen;
- Fortbildungsseminare, zum Beispiel zu Exportfragen und Zollabwicklung;
- Audio- und Videomaterial zu Wein und Architektur zu erstellen und
- neue Storys für den Weinverkauf zu kreieren.

Vor allem gehe es darum, Terroir Moselle den Menschen verständlicher und erlebbarer zu machen, resümierte Ségolène Charvet.



Interessierte Zuhörer beim Weinbautag der Großregion in Remich.

Foto: Knebel



Marc Weyer, Weinbaupräsident in Luxemburg, begrüßt die Gäste. Foto: Knebel

### BEISPIELE HERVORRAGENDER WEINARCHITEKTUR

Beispiele weintouristischer Wertschöpfung durch Architektur wurden auf einer Podiumsdiskussion erörtert und vorgestellt. Markus Longen, Eve Maurice und Henri Ruppert haben auf ihren Weingütern attraktive, zeitgenössische Architektur verwirklicht und damit Anziehungspunkte für Gäste und Weinkunden im Weintourismus geschaffen. Die Winzerhäuschen vom Weingut Longen-Schlöder in Longuich an der deutschen Mosel sind mehrfach Preis gekrönt und wurden durch den italienischen Stararchitekten Matteo Thun realisiert. Das Weingut profitiert seit vielen Jahren von den drei Säulen Weinverkauf, Weingastronomie und Wohnen beim Winzer. Der Erfolg beruht auf Authentizität, dem Einsatz frischer, regionaler Produkte und beim Bauprojekt dem Einklang mit der Natur. Die Domaine Henri Ruppert hat im Dreiländereck bei Schengen an der luxemburgischen Mosel ein Bauobjekt als Wirtschaftsgebäude mitten in den Weinbergen geschaffen, das architektonisch gleich ins Auge fällt und jeden Betrachter unwillkürlich in den Bann zieht. Der Luxemburger Architekt Franz Valentini hat hier ganze Arbeit geleistet. Der Umbau in der Domaine Les Béliers an der französischen Mosel von Winzerin Eve Maurice ist in der Endphase der Verwirklichung. Die Eröffnung ist im Frühjahr 2018 geplant. Auch diese gekonnte Kombination von Weingut und Architektur liegt mitten in den Weinbergen und wird Anlaufstelle für viele interessierte Menschen mit Sinn für Weinkultur sein.

Alle drei haben mächtig viel investiert, neben Geld vor allem auch Schaffenskraft, Ideen, Innovation und Risikobereitschaft. Beim Projekt von Terroir Moselle, der Verwirklichung der Route zu Wein und Architektur spielen alle drei eine herausragende Rolle. Eine Probe von sieben Weinen zur Weinstilistik in der Großregion kommentierte Achim Rosch vom DLR Mosel.

Serge Fischer vom Institute viti-vinicole, Remich, führte in die Thematik des Nachmittagsprogramms Klimawandel und invasive Arten ein. Er hob zunächst die positiven Auswirkungen des Klimawandels hervor. Seit 1987 habe es in der Großregion keinen wirklich schlechten Weinjahrgang mit unreifen Trauben mehr gegeben. Allerdings dürften die negativen Seiten des Klimawandels Trockenstress, Spätfröste, neue Krankheiten und Schädlinge und Zunahme der Extremwetterlagen nicht außer Acht gelassen werden.

Arno Becker vom DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, stellte in seinem Fachvortrag die Reset-Methode vor, um alte Reben durch Stammrück-

nahme vor ESCA zu retten. Die Verbreitung und Auswirkung der Goldgelben Vergilbung – Flavescence dorée – auf den Weinbau in Frankreich behandelte Amélie Mari von der Bezirksregierung Lorraine. Dr. Daniel Molitor, vom Institute of Science and Technology, Luxemburg, referierte zum Thema Einfluss des Klimawandels auf den Weinbau an der Mosel. Die Kirschesigfliege und die Gefahr für den Weinbau in der Großregion beschrieb Maréike Schultz vom Institute viti-vinicole und Robert Mannes, ebenfalls Institute viti-vinicole beendete das Fachprogramm mit der Vorstellung und Verkostung verschiedener Versuchssrebsorten. G.K.

## Wissenschaftler informieren sich an der Mosel

Wissenschaftler aus allen wichtigen europäischen Weinbaunationen haben die Steillagen an Ober- und Mittelmosel unter die Lupe genommen. Motto der von der EU geförderten Konferenz im Rahmen des Connecteur-Programmes: „Vineyards: Connecting dynamics, processes and farmers“.

Die Wissenschaftler sind zahlreich nach Trier gekommen. Zum Erleben einer echten Steillage einerseits und zum Austausch ihrer Erfahrungen aus ganz Europa andererseits. Die Vorträge der rheinland-pfälzischen Sachverständigen wiesen bereits einleitend darauf hin: Die Steillagen an der Mosel zeigen alle relevanten Bodenprozesse und auch die dazugehörigen Mechanismen.

Die Arbeit sowohl der konventionell als auch der biologisch dynamisch agierenden Winzer wurde unter diesen Gesichtspunkten in zwei Vortragsreihen an der Universität Trier vorgestellt und jeweils später im Gelände vertieft.

Unter diesem Aspekt „Spielwiese Steillage“ stellten Forscher der Universität Trier sowie des DLR-Mosel ihre Arbeiten in der Steillage vor. Der Schwerpunkt der hiesigen Forschung richtet sich auf die Vermeidung von Bodenerosion in Zusammenhang mit den zu erwartenden Anforderungen durch den Klimawandel. Durch die Zusammenarbeit von Universität und DLR-Mosel ist es den Trierer Forschern nunmehr möglich, ihre Labore in die Weinberge des Steillagenzentrums zu verlegen. Die Messungen finden somit direkt im laufenden Betrieb statt und können daher auch die Prozesse realistisch abbilden.

Gerade diese enge Zusammenarbeit zwischen Universität und Fachbehörde sei für andere Weinbaunationen ein Vorbild, da eine zwischengeschaltete Institution zwischen For-

schung einerseits und dem Winzer als Endanwender andererseits erstaunlicherweise völlig fehle in diesen Ländern.

Ein weiteres Ziel der Tagung bestand in der Vertiefung des Verständnisses von Wasser- und Sedimentströmen in Weinbergen. In den Vortragsreihen stellten Forscher aus Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Griechenland ihre Erkenntnisse vor, welche je nach Art der Bodenbearbeitung und Gestaltung der Nutzflächen stark variieren. Einen weiteren Einfluss auf die Ergebnisse scheinen auch die eingesetzten, äußerst unterschiedlichen, Messgerätschaften zu haben. Einig war man sich allerdings darüber, dass Bodenerosion in Weinbergen in Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels zukünftig eine wesentlich größere Rolle spielen wird, als auf anderen landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Um die Veranstaltung abzurunden, hatte das DLR-Mosel die Teilnehmer zu einer Fachkundeführung in die Keller des Steillagenzentrums geladen. Hier stellten sowohl der Kellermeister Dirk Hermesdorf als auch der Abteilungsleiter Weinbau – Oenologie, Matthias Porten, die Möglichkeiten im Versuchswesen des DLR Mosel vor. Die Tagung endete in der Rotunde des DLR-Mosel mit einer Leistungsschau des Staatsweingutes Mosel.

Porten/Remke



Exkursion in die Weinberge.

Foto: DLR Mosel